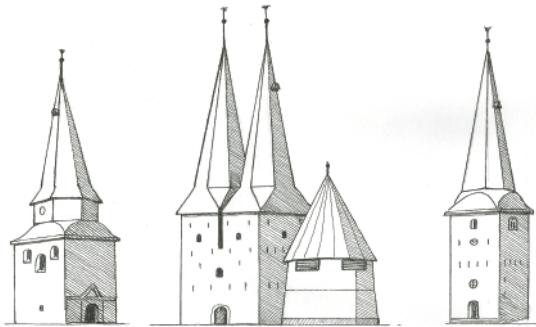


RÜND ÜM DE KARKEN



**Evangelische Gemeindezeitung für
Groden, Altenbruch und Lüdingworth**

77. Ausgabe

Winter 2025

25. Jahrgang

Fürchte dich nicht



Inhalt	Seite
Im Blickpunkt	3
Andacht zur Jahreslosung 2026	4/5
Geistliches Wort - Schlagzeilen zum Fürchten	6/7
 -Titelthema -	
Fürchte dich nicht	
Was bewirkt der Satz „Fürchte dich nicht!“	8
Mein persönliches „Fürchte-dich-Nicht-Erlebnis“	9
Stufenweise gegen die Höhenangst	10
Fürchte dich nicht	11/12
Alphabet der Angst	12
St. Martin - Soldat Kriegsdienst-Verweigerer Bischof	13
Besonnenheit statt Furcht	14
Als ich mich nicht mehr gefürchtet habe	15
Hallo Lieber Gott	15
Wir sind nicht allein	16
Keine Furcht vor grauen Tagen	17
Sollte ich furchtlos sein	18
Die Weihnachtsgeschichte	19
 - Gottesdienste -	
Wir gehen zur Kirche ...	20-22
 - Aus unseren Gemeinden -	
Gebetswoche der Evangelischen Allianz Cuxhaven	22
Wunderbar gemacht	23
Besuch im Kinderhospiz	24/25
Von Wind, Wasser und Weite	26
Was für fröhliche Gemeindegill-Feste	27
Senioren-Adventsfeier	27
Tschüß Marc!	28
Neue Leitung in der Kita St. Nicolai Altenbruch	29
Spargelfahrt mit Feldbahn	30
„Aloha heja he“	31

Inhalt	Seite
Gemeindeversammlung in St. Nicolai Altenbruch	32
Die Weide in Altenbruch	33
Farbenfrohe Blumenkästen in Altenbruch	33
„Fischbaucherfahrungen“	34
Landbegehung des KV Lüdingworth	35
Hilf mit: Wir richten das neue Gemeindeh. Altenbruch ein!	36/37
Jubelkonfirmation Altenbruch 2026	37
Konzert bei Kerzenschein	38
Ausblick Orgelstiftung 2026	38
Der Handarbeitskreis geht neue Wege	39
Kirchenkreisprojekt Ewigkite kommt gut an	40
Partnerschaft mit Lettland	40/41
Veranstaltungen in der Kirchengemeinde Altenbruch	42/43
„Oh du zauberhafte Zeit“	44
 - Informationen -	
Aus den Gemeinden	45
Taufen, Jubiläen, Geburtstage, Verstorbene	46-51
Gemeindegliederdaten	51
Impressum	52
St. Nicolai Altenbruch	52
St. Abundus Groden	53
St. Jacobi Lüdingworth	53
Ansprechpartner/-innen	54
Die Kinderseite	55
Gottesdienste zum Weihnachtsfest	56



Im Blickpunkt

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Kind in der Krippe, die Hirten auf dem Felde und dann auf einmal ein Engel, der sagt „Fürchtet euch nicht!“ Es ist einer der bekanntesten Sätze aus der Weihnachtsgeschichte. Kaum ein Krippenspiel kommt ohne ihn aus.

Grund genug, uns diesem Drei-Wort-Satz (auch in der Variante „Fürchte dich nicht“) in der aktuellen Ausgabe unseres Gemeindebriefes zu widmen. Und das insbesondere in einer Zeit, die zunehmend von Ängsten und Unsicherheiten geprägt ist. Furcht liegt in der Luft. Wie geht das weiter in der Ukraine? Und im Gazastreifen? Was ist mit Trump und Putin? Und wie steht es um das Klima im eigenen Land? Da kann einem manchmal angst und bange werden.



Foto: privat © 2019

ebenso davon, wie sie mit ihrer Angst umgegangen sind und was ihnen geholfen hat.

Außerdem gibt es zahlreiche Berichte über Veranstaltungen in den letzten Monaten. Die Bandbreite reicht von Leuchtturmabenden und Grillfesten über Spargelfahrt und „Fischbauch erfahrungen“ bis zu Kinderhospiz & „Aloha heja he“. Des Weiteren lesen Sie Informatives aus den Kitas und Kirchenvorständen sowie dem Kirchenkreis.

Und schließlich laden wir ein zu diversen Veranstaltungen in der kommenden Zeit. Insbesondere auf die vielfältigen musikalischen und gottesdienstlichen Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit weisen wir hin und freuen uns, Sie/Euch/Dich begrüßen zu dürfen! Auch in

„Mut kann nur der haben, der auch Furcht kennt; der andere ist nur tollkühn.“

*Willy Brandt (*1913 †1992), dt. Politiker und Journalist, 4. Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Friedensnobelpreis 1971*

Nicht weniger bedrückend und beklemmend sind bisweilen die Situationen im persönlichen Leben, wenn jemand Angst hat vor (oder in) einem dunklen Zimmer, einer Krankheit, einer Prüfung, einem Berufs- oder Ortswechsel, vielleicht sogar vor dem Leben selbst und einem nächsten Schritt. Menschen aus unseren Gemeinden erzählen von Erlebnissen, die ihnen Angst gemacht haben, und

diesem Sinne: „Fürchtet euch nicht!“ bzw. „Fürchte dich nicht!“.

Fühlen Sie sich eingeladen! Herzlich willkommen! Wir sehen uns an der Krippe! „...denn euch ist heute der Heiland geboren!“ Eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes Jahr 2026!

*Ihre/eure Pastorin Sabine Badorrek,
Groden*

Andacht zur Jahreslosung 2026

von Regionalbischöfin Sabine Preuschoff (Stade)

Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

„Was mein Leben reicher macht.“ Eine großartige Rubrik einer Zeitung, die ich gerne lese. Es geht dort um alltägliche Schilderungen von Menschen, die ihnen einen bereichernden Blick auf ihr Leben geschenkt haben: Der glitzernde Tau auf dem morgendlichen Gras, der Duft von Kaffee, das ansteckende Lachen eines Kindes. Es geht um das aufmerksame Wahrnehmen: Sehen, Hören, Schmecken.

Ums Wahrnehmen geht es auch in der Losung für das neue Jahr: Der Seher Johannes hat uns in seiner Offenbarung aufgeschrieben, was er sieht. Auf der griechischen Insel Patmos, wohl in einer Situation von Gefangenschaft und Verbannung durch die römische Besatzungsmacht, öffnet sich ihm der Himmel. Der Horizont bricht auf, eine Tür öffnet sich, eine neue Erde und ein neuer Himmel kommen in Sicht. „Siehe, ich mache alles neu!“ Das sind die Worte Gottes, die Johannes in seinen Visionen hört. Sie machen ihm Mut und geben ihm Hoffnung auf die zukünftige Welt.

Wie schauen Sie persönlich am Anfang des neuen Jahres in die Zukunft? Mich hat erschreckt zu lesen, dass in

Deutschland laut einer aktuellen Unicef-Umfrage zwei Drittel aller Jugendlichen pessimistisch in die Zukunft blicken und eine Mehrzahl der Erwachsenen ebenso. Die Zukunft als ein mieser Ort?

Nicht nur für das eigene Leben hat es Auswirkungen, wenn wir die Zukunft so düster sehen. Auch für unsere Demokratie wird es problematisch, denn



Foto: Sprengel Stade © 2025

sie funktioniert nur, wenn Menschen daran glauben, dass mit ihr eine gute Zukunft möglich ist.

„Siehe, ich mache alles neu!“ Johannes sieht die Zukunft nicht rosarot, denn er schreibt aus einer Situation der Bedrängnis, der Gewalt, der Unterdrückung und Verfolgung heraus. Aber er sieht die Welt im Lichte Gottes, der am Anfang alles geschaffen hat. „Und siehe, es war sehr gut“, heißt es im 1. Buch Mose (1.Mose 1, 31). Auch am Ende steht eine neue Schöpfung, in der Gott alle Tränen abwischen wird, denn der Tod wird

nicht mehr sein, noch Leid oder Schmerz.

Die Jahreslosung ist durchzogen von Hoffnung und weckt die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Frieden und einem Leben jenseits von Gewalt und Tod. „Hoffnungslosigkeit ist keine Option“, so kurz und bündig hat die US-amerikanische Bischöfin Mariann Edgar Budde es auf dem Kirchentag in Hannover gesagt.

Wer noch hofft, wird aktiv. Denn das Morgen ist etwas, was wir gestalten können und das sich gestalten lässt. Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig Hoffnungsgeschichten erzählen von gelingendem Leben. Es gilt durchaus, die Krisen und Probleme unserer Zeit zu sehen und wahrzunehmen, aber sich mit Hoffnungstrotz nicht von ihnen lähmten zu lassen.

Der Seher Johannes nimmt gerade in seiner Situation der Bedrängnis eine andere Welt wahr. Die Tür zum Reich Gottes ist für ihn aufgestoßen. Durch Jesus ist dies geschehen. Er hat die Tür zum Reich Gottes nicht nur aufgestoßen, sondern er ist selbst die Tür zu diesem Reich. Einer Welt ohne Unrecht und Machtmissbrauch. So wie er sie uns in seinen Gleichnissen, in seinem Handeln, in seinen Worten offenbart hat.

Mein Wunsch für das neue Jahr? Genau hinsehen, wahrnehmen, wo die neue Schöpfung Gottes schon Gestalt annimmt. In unserem je eigenen Leben, in unseren Gemeinden, in unserem Dorf und unserer Stadt. Einen

Blick zu haben für das, was unser Leben reicher macht. Und davon anderen zu erzählen und solche guten Nachrichten zu teilen. Damit wir daraus Kraft, Hoffnung und Glauben schöpfen, um unsere Zukunft zu gestalten.

Als neue Regionalbischöfin zwischen Elbe und Weser freue ich mich auf gute Begegnungen mit vielen von Ihnen und wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2026!

Ihre



Sabine Preuschoff
Regionalbischöfin für den Sprengel
Stade



Schlagzeilen zum Fürchten. Aber „Seid getrost!“

Negative Schlagzeilen können Löcher in unseren Hoffnungstank schlagen. Wir sollen und wollen uns ja informieren. Wie aber können wir in dieser komplexen Welt die Hoffnung behalten?

Viele reagieren auf negative Schlagzeilen folgendermaßen – und ich kenne diese Tendenzen auch in mir:

- Polarisierung: Damit scheint sich das Unübersichtliche zu ordnen. Mit schnellen Urteilen finden wir erstmal Halt – vorndergründig.
- Die anderen beschuldigen: „Die Regierenden...“, „Die Bürgermeisterin...“ Ich bin dann ja einer von den „Guten“ – im Gegensatz zu „denen da“!
- Moralische Überheblichkeit: „Wenn ich Präsident wäre, dann wäre ich nicht so geldgierig...“
- Abweichler verurteilen: „Wenn du anderer Meinung bist, kannst du nur einer von den ‚Bösen‘ sein...“ Wir erinnern uns, wie hart in der Coronazeit Urteile gefällt wurden und wie das Familien belastete.

Jesus setzt anders an. Er lenkt den Blick auf den eigenen Handlungsspielraum. Den gibt es nämlich: „Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eige-

nen Auge nimmst du nicht wahr?“ (Lukas 6,41)

Jesus traut uns zu, unsere Sicht zu hinterfragen. Weil Gott wie ein liebevoller Vater/wie eine liebevolle Mutter zu uns steht, können wir genauer hinsehen, auch selbtkritisch. Wir können schwer nachvollziehbare Positionen respektvoll aushalten und klar in der Sache ablehnen im Bewusstsein: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36)



Foto: Privat © 2020

Manchmal sind wir schnell darin, komplexe Dinge klar zu bewerten. Aber weiter führt uns eher, in einem Schritt von Demut zu sagen: „Ich weiß nicht alles! Es ist kompliziert!“ - und dies aus einem „gefestigten Innen“ heraus.

Beteiligen wir uns an Diskussionen! Aber dabei sollen wir versuchen zu verstehen und uns zu informieren: „Nach folgender Quelle denke ich..., bin aber offen für Korrektur...“, „Ich hoffe...“, „Ich bete...“

Mir hilft es, bewusst und dosiert Nachrichten zu verfolgen. Das reicht mir einmal am Tag oder auch weniger. Ich kann nicht den Krieg in der Ukraine beeinflussen. Aber ich kann heute mit meinem Kind Zeit verbringen (statt dauernd online zu sein). Ich kann jetzt etwas tun für mein inneres

Leben oder für andere – und muss mich nicht in Gedanken an draußen verlieren.

Wir sprechen vom Frieden in der Welt – dabei können wir jetzt in unseren inneren Frieden investieren, der dann nach außen geht.

In unserer „inneren Kammer“ können wir Kontakt mit Gott finden und ihn Löcher in unserem Hoffnungstank flicken lassen. Wir können ihn wieder füllen lassen, indem wir danken. Oder

Worte wie diese auf uns wirken lassen: „Fürchte dich nicht!“ Jemand hat gezählt, dass es 365-mal in der Bibel steht, für jeden Tag einmal. Ins Positive gekehrt: „*Sei getrost! Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.*“ (Jesaja 43,1)

Es geht im Leben nicht nur ums Überleben. Es geht darum, welche Menschen wir sind und werden.

*Herzlich grüßt
Pastor Erik Neumann, Altenbruch*

Im Dezember



Was bewirkt der Satz „Fürchte dich nicht!“

Aus psychologischer, pädagogischer, spiritueller, kommunikationstheoretischer und theologischer Sicht?

1. Psychologische Sicht

- Der Satz wirkt beruhigend und kann akute Angstgefühle mindern, da er eine klare Botschaft von Sicherheit und Schutz vermittelt.
- Er signalisiert: „Du bist nicht allein“ – was Stress reduziert und Vertrauen fördert.
- Kann aber auch ambivalent sein: Wenn Angst real begründet ist, könnte er als Bagatellisierung wirken. Entscheidend ist also, ob er von einer vertrauenswürdigen Person kommt und mit Handlungssicherheit verbunden ist.

2. Pädagogische Sicht

- In der Erziehung oder Lehre ist „Fürchte dich nicht!“ ein ermutigender Zuspruch, der Kindern oder Lernenden hilft, neue Schritte zu wagen.
- Er vermittelt: Fehler oder Unsicherheiten sind erlaubt, Lernen ist ein sicherer Raum.
- Pädagogisch wirkt er wie eine Risikofreigabe im Schutzraum: Kinder dürfen wachsen, weil jemand hinter ihnen steht.
- Gleichzeitig fordert der Satz vom Pädagogen eine Glaubwürdigkeit: Wenn Worte nicht von Handlungen begleitet werden, bleibt die Wirkung schwach.

3. Spirituelle Sicht

- Spirituell ist der Satz eine Einladung zum Vertrauen, besonders in

eine höhere Macht oder eine göttliche Führung.

- Er löst die Fixierung auf Bedrohung und öffnet den Blick für das, was trägt, jenseits des Sichtbaren.
- Spirituell gesehen ist Angst oft ein Hindernis für Hingabe und Glauben – das „Fürchte dich nicht!“ wirkt wie ein Schlüssel zum Loslassen.

4. Kommunikationstheor. Sicht

- Der Satz ist ein Sprechakt, der Sicherheit vermitteln will – ähnlich wie „Alles wird gut“.
- Seine Wirkung hängt stark vom Kontext ab: Stimme, Situation, Beziehung zw. Sprecher und Hörer.
- Paradox: Man spricht Angst direkt an, bestätigt sie also implizit. Dadurch ist der Satz wirkungsvoll, weil er die Angst benennt, aber gleichzeitig relativiert.
- Kommunikationspsychologisch enthält er eine Selbstoffenbarung (der Sprecher zeigt, dass er Schutz geben will) und eine Beziehungsbotschaft (du bist mir wichtig, ich stehe zu dir).

5. Theologische Sicht

- In der Bibel ist „Fürchte dich nicht!“ einer der meistgesagten Sätze Gottes oder der Engel. Er markiert einen Wendepunkt: Menschen sollen sich nicht von Angst, sondern von Glauben leiten lassen.
- Theologisch bedeutet er: Gottes Nähe und Zusage stehen stärker als jede Bedrohung.
- Er ist eine Verheißenungsformel – verbunden mit Hoffnung, Heil und Trost.

- Theologisch geht es also nicht um die Verneinung von Gefahr, sondern um die Überwindung der Angst durch Vertrauen in Gottes Treue.

Kurz gesagt:

„Fürchte dich nicht!“ wirkt wie ein multidimensionaler Zuspruch, der psychologisch beruhigt, pädagogisch ermutigt, spirituell befreit, kommunikationstheoretisch Beziehungsstärke zeigt und theologisch eine göttliche Zusage von Schutz und Nähe ausdrückt.

Quelle: Chat GPT, 2025

Mein persönliches „Fürchte-dich-nicht-Erlebnis“

Drei Wochen Ferien bei Oma und Opa in Duhnen waren für mich immer ein Ort der Beschaulichkeit und des Zufriedenseins.

1945 aus Schlesien geflüchtet, erwarben Familie Urban und ihre drei Söhne ein kleines Haus in Duhnen. Oma Julie war immer eine liebe und fleißige Frau und hielt die Familie zusammen. Ich liebte ihre Schlesischen Klö-



Quelle: Ulli Urban © 1970

ße, Nudeln und herzhaften Suppen.

Anfang September 1965 geschah etwas Unerwartetes. Oma lief in ihren Gemüsegarten und fiel plötzlich zu Boden und starb. Da lag sie nun, noch mit Bohnenkraut und Petersilie in ihren Händen. Die Familie war geschockt und ich war verzweifelt, denn sie fehlte mir sehr, und auch das kleine gemütliche Haus mit Garten, Hühnern und einem Taubenschlag.



Quelle: Ulli Urban © 1970

Urban '70

Mein Onkel Arnold, ein begnadeter Maler, war nun mein Tröster geworden. Er brachte mir das Malen bei und nahm mich öfter mit zum Hafen und Schleusenpriel. Dort saßen wir beide nebeneinander auf einer Fischkiste. Mein Onkel mit Staffelei und Ölbild und ich (14 Jahre alt) mit Skizzenblock und Bleistift, um die Proportionen der Boote und Kutter zu lernen.

Das ist mein persönliches „Fürchte-dich-nicht-Erlebnis“, das mir geholfen hat, mit der Traurigkeit umzugehen und neuen Halt zu finden.

Ulli Urban, Groden

Stufenweise gegen die Höhenangst

Bei der Renovierung unserer Hausfassade habe ich vor vielen Jahren erfolgreich meine Höhenangst überwunden: An der etwa zwölf Meter hohen Giebelwand des Hauses wucherte Efeu bis oben hin. Dieser sollte weg und wurde mit Hilfe unseres Nachbarn heruntergerissen.

Danach sah unser weißes Haus sehr schmutzig aus, und ein neuer Anstrich war fällig. Die Giebelwand war komplett fens terlos, und der Gedanke, demnächst eine so große leere weiße Fläche zu haben, war zu doof. Ein Bild muss da drauf!

Die Skyline unserer Stadt sollte es werden und ich, ausgebildete Grafikerin, fertigte einen Entwurf an. Mein eigener Entwurf an unserem Haus? Da war dann schnell klar, dass wir den neuen Anstrich selbst machen.

Material wurde besorgt, und ein Gerüstbauer rüstete unser Haus ein. Mein Mann war für die großen Flächen zuständig. Die Ausführung des Motivs sollte und wollte ich übernehmen - wohl wissend, dass ich Höhen angst habe.

Ich bat die Familie, mich allein draußen zu lassen. Das Gerüst erstreckte sich über mehrere Ebenen, und ich bestieg vorsichtig die Leiter zur ersten Ebene. Das war nicht höher als eine Leiter im Haus beim Gardinen-

aufhängen - gut. Ich lief über diese Ebene, fühlte das leichte Schwanken der Bretter unter meinen Füßen, fühlte den festen Halt an dem Geländer und beäugte kritisch den Abstand zwischen Gerüst und Hauswand.



Foto: Gisela Fritsch © 2005

Das war erträglich, und so nahm ich - mit Herzklopfen - konzentriert die Leiter zur nächsten Ebene in Angriff. Ankommen, stehen bleiben, der Boden ist genauso fest, das Geländer hält, der Magen grummelt, ab hier müsste ich anfangen, das Motiv auf die Wand zu bringen - jetzt reicht es, morgen kommt der nächste Schritt.

Am nächsten Tag schaffte ich dann tatsächlich die nächste Ebene des Gerüsts, und die Vorzeichnung kam auf die Wand. So schaffte ich es, über mehrere Tage stufenweise das Gerüst bis zur obersten Ebene zu besteigen.

Als ich mit der farbigen Ausarbeitung beschäftigt war, standen gelegentlich Fußgänger unten und sahen mir bei der Arbeit zu. Da war ich ungeheuer stolz auf mich. Seitdem habe ich keine Höhenangst mehr.

Gisela Fritsch, Groden



Foto Gisela Fritsch © 2005

Fürchte dich nicht

Heute wird das Wort „Furcht“ selten benutzt. Es klingt wie aus der Zeit gefallen, ein wenig altmodisch.

In unserem Leben wurde daraus das Wort „Angst“. Mir ist aufgefallen, wie oft wir es im Alltag in unseren Familien gebrauchen (müssen):

Du brauchst keine Angst zu haben, sagen die Eltern am 1. Schultag zu ihren Kindern. Wir begleiten dich.

Du brauchst im Dunkeln keine Angst zu haben. Ich hole dich vor der Turnhalle ab, sagt der Vater zu seiner Tochter.

Hab keine Angst vor der Klassenarbeit, sagt die Mutter. Ich weiß, dass du alles kannst. Wir haben doch zusammen geübt.

Bei der Führerscheinprüfung fällt man schnell einmal durch. Hab keine Angst. Du wiederholst sie, und wir helfen dir dabei, sagen Eltern und Großeltern.

Fürchte dich nicht vor der Operation sagt der Mann zu seiner Frau. Ich warte die ganze Zeit vor dem Operationsaal auf dich und bleibe an deinem Bett, bis du aufgewacht bist.

Ich zeige dir, wie das geht mit dem Handy, Omi. Du brauchst keine Angst zu haben, wir machen das zusammen. Omi, vertrau mir.

Hab` keine Angst vor der neuen Arbeitsstelle, sagt das Mädchen zu ih-

rem Freund. Du hast dich schon bei der Vorstellung wohl gefühlt. Ich denke an dich.

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.“ (Altes Testament, Jesaja 41,8-10).

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark, ja, ich halte dich mit meiner hilfreichen Rechten.

„Fürchtet euch nicht“ ist eine häufige Aufforderung oder ein Trost, der im Neuen Testament der Bibel von Jesus ausgesprochen wird. Es ist eine Botschaft der Beruhigung und des Mutes, oft in Situationen, die von Angst oder Furcht geprägt sind.

Monika Treuel, Lüdingworth

FLÜCHTIG

In dieser Nacht
schlich sich ein Engel
in meine Träume.

Er flüsterte mir sein
„Fürchte dich nicht!“
in Ohr und Herz.

Morgens verflüchtigte er sich;
Wurde wohl anderswo ge-
braucht.

Sein Wort aber blieb
in Ohr und Herz.
Und machte mich stark
für den Tag.

Tina Willms

Fürchte dich nicht – Ein Mutmacher aus dem „Alphabet der Angst“

In ihrem Buch „Das Alphabet der Angst“ nehmen Katharina Domschke und Peter Zwanzger uns mit auf eine spannende Reise durch die vielfältigen Facetten unserer Ängste. Von A wie Adrenalin bis Z wie Zukunftsangst zeigen sie, wie tief unsere Emotionen verwoben sind mit unserem Alltag und wie wir lernen können, mit ihnen umzugehen.

„Fürchte dich nicht“ – ist eine Einladung, sich den eigenen Ängsten zu

stellen, anstatt vor ihnen wegzu laufen. Angst ist eine natürliche Reaktion unseres Körpers, die uns in Gefahrensituationen schützt. Doch manchmal wird sie zu einer Belastung, die unser Leben einschränkt.



Quelle: www.herder.de © 2025

Die Autoren ermutigen uns, unsere Ängste zu verstehen: Warum fühlen wir sie? Woher kommen sie? Und wie können wir lernen, ihnen mit Mut und Gelassenheit zu begegnen? Sie zeigen, dass Angst nicht nur eine Schwäche ist, sondern auch eine Chance, uns selbst besser kennenzulernen und zu wachsen.

„Fürchte dich nicht“ bedeutet also nicht, keine Angst zu haben, sondern

den Mut zu finden, trotz Angst voranzuschreiten. Das Buch bietet wertvolle Fakten, praktische Tipps und inspirierende Geschichten, die uns helfen, unsere Emotionen zu akzeptieren und sie als Teil unseres Lebens zu sehen. Übrigens zierte das Cover des Buches eine Spinne. Und wenn Sie eine Spinnenphobie haben und es schaffen, das Buch nach dem Lesen mit dem Cover nach oben auf den Nachttisch zu legen, ist die erste Hürde schon mal genommen.

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

„Alphabet der Angst“

Angst ...

- atmet anders.
- berichtet besessen von Bärtigen.
- cellophaniert den Charme Chinas.
- duckt sich durchsichtig.
- erntet Echo.
- frisst Freiheit.
- gärt im Genick.
- heiratet heimlich Herrn Hass.
- interessiert sich fürs Innenleben.
- jagt Juden.
- küsst Kinder.
- lauert im lila LKW.
- macht Macht.
- nagt am Naturell.
- okkupiert den Okzident.
- protokolliert planmäßig die Poesie.
- quadriert die Qual.
- riecht nicht nach Rhododendron.
- schwärzt die Schatten.
- tröstet tödlich.
- umzäunt Ungarn.

- verkantet in Versicherungen.
- wandert durch die schönste Vene.
- you you you.
- zuckt zittert zerbricht.

„Alphabet der Angst, 2017“
Loredana Nemes, *GierAngstLiebe*,
Katalog zur Ausstellung in der Berlini-
schen Galerie,
Hartmann Books, 2018.

St. Martin - Soldat | Kriegsdienstverweigerer | Bischof

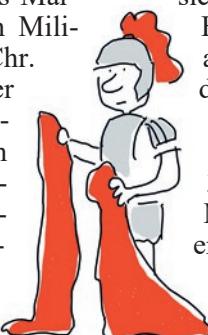
„Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort geschwind ...“ So singen es Kinder und Erwachsene, wenn im November die Zeit der Martinszüge gekommen ist.

Das Lied erzählt eine "Schlüsselgeschichte" aus dem Leben des Martin: Als Sohn eines römischen Militärttribunen im Jahr 316 n. Chr. geboren und selbst römischer Offizier, begegnet er in der römischen Provinz Gallien einem frierenden Bettler und zerschneidet seinen Soldatenmantel, um dem Bettler ein wärmendes Kleidungsstück zu verschaffen.

Mit dieser Begegnung freilich ist die Geschichte nicht zu Ende: In der darauffolgenden Nacht hat Martin einen Traum, in dem ihm Jesus als Bettler erscheint, bekleidet eben mit dem halben Mantel, und mit den Worten: „Was ihr einem der Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40). Martin ist zu dieser Zeit noch kein Christ. Er ist als Katechumene auf dem Weg, den christlichen Glauben kennen zu lernen. Taufen lässt er sich erst später.

Und seine Taufe hat Konsequenzen. Im Jahr 355 verweigert Martin vor

dem späteren Kaiser Julian den Kriegsdienst mit den Worten: „Ich bin ein Soldat Christi, es ist mir nicht erlaubt zu kämpfen.“ Damit bekennt er sich zu einer Überzeugung, die in der christlichen Kirche der ersten Jahrhunderte weit verbreitet war und lässt sich auch durch den Vorwurf der Feigheit vor dem Feind nicht abbringen von seiner Entscheidung.



Grafik: Konstanze Ebel © 2025

Als Bischof von Tours (seit 371) wurde Martin von seinen Mitbischöfen geschnitten, weil er wie ein Mönch in einer einfachen Hütte lebte und bis zu seinem Tod im Jahr 397 daran festhielt, dass „Ketzer“ (Andersgläubige) nicht mit Gewalt „überzeugt“ werden dürften. „Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen, fürchtet euch nicht!“ so singen Kinder und Erwachsene bei den Martinszügen. Furcht wird dort überwunden, wo Konflikte mit weitem Herzen und ohne Gewalt ausgetragen werden.

Wer diese Botschaft der Bibel zum Leuchten bringt, ist ein „Heiliger“ wie Martin und viele andere, deren Namen wir nicht kennen.

Ulrich Holste-Helmer,
GEP 2005/06

Besonnenheit statt Furcht

Es ist rund sieben Jahre her, da hatte ich durch eine Verkettung von Umständen nach langer Zeit wieder einmal Kontakt zu meinem alten Pastor Günter Twardella. Von ihm bin ich konfirmiert worden; er hat mich als Religionslehrer über viele Jahre auf dem Weg zum Glauben geprägt.

Nachdem die praktischen Fragen, wegen derer sich der Kontakt ergeben hatte, geklärt waren, kamen wir auf andere Themen – und tauschten einige Briefe und Mails aus. In seinem letzten Brief an mich schrieb er am 10. Juli 2018: „*Es kann doch immer wieder trotz aller Widrigkeiten wahr werden, dass Gott uns nicht den Geist der Furcht gegeben hat, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim. 1,7)*“

An den Brief und an diese Ermutigung musste ich denken, als ich mich mit dem Satz „Fürchte dich nicht“ beschäftigte. Die vielen „Fürchte-dich-nicht-Sätze“ in der Bibel sind ja nicht lockere Aufforderungen, das Leben nicht so tragisch zu nehmen. Sie weisen in der Regel über sich hinaus.

So heißt es beim Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Oder

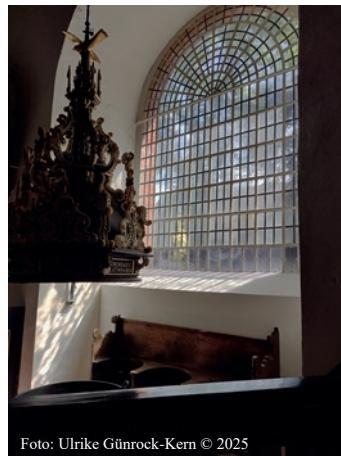


Foto: Ulrike Günrock-Kern © 2025

in Psalm 23: „Und ob ich schon wandere im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“

Und nun im Neuen Testament dieser wuchtige Satz des Paulus an seinen Gefährten Timotheus. Er formuliert nicht nur Heilsusage und Glaubensbekenntnis, sondern ist Ermutigung zum Handeln in Krisensituationen – durch die Kraft und die Liebe Gottes, nicht stürmisch und draufgängerisch, dafür aber im Geist der Besonnenheit.

Was für ein schöner Begriff, diese „Besonnenheit“, die Aufforderung, überlegt und umsichtig zu handeln, nicht impulsiv und aus dem Moment heraus.

Im Angesicht der Krise innehalten, sich auf die Kraft und Liebe Gottes besinnen – und dann besonnen das tun, was zu tun ist. Wie gut und sinnvoll ist es, sich diesen Satz immer mal wieder in Erinnerung zu rufen und danach zu handeln.

Pastor Twardella ist wenige Monate nach seinem Brief im November 2018 im Alter von 87 Jahren gestorben. Seine Worte klingen in mir nach und ich bin dankbar für das Geschenk unserer gegenseitigen Ermutigungen in jenem Sommer.

Ulrike Günrock-Kern, Altenbruch

Als ich mich nicht mehr gefürchtet habe

Manchmal braucht es nur ein Lied, um die Angst kleiner werden zu lassen.

Als meine Mutter schwer erkrankte, war unsere ganze Familie voller Angst. In dieser Zeit hörten wir oft das Lied „Pfeif der Angst ein Liedchen“ aus dem Musical „Jim Knopf und die Wilde 13“ von Christian Berg (†) und Konstantin Wecker.

Zuerst dachte ich: So ein einfaches Lied kann doch nichts gegen so große Angst ausrichten. Aber es konnte. Wenn wir gemeinsam pfiffen oder mitsangen, wurde die Angst kleiner und leichter zu ertragen.

Damals habe ich gespürt: Angst darf da sein – aber sie hat nicht das letzte Wort. Liebe, Nähe und ein Lied sind stärker. Und bis heute ist es so: Wenn mich die Angst packt, pfeife oder summe ich vor mich hin. Und jedes Mal merke ich, wie Mut und Vertrauen wieder zurückkehren.

Anja Wulf, Groden



ich möchte mich darauf
besinnen, welche **Stärke**
und Stärken du mir gegeben
hast. Manchmal nehmen Angst,
Unsicherheit und Feigheit
überhand, ich verzage. Dabei
habe ich schon oft **erlebt**,
welche **Kraft, Liebe und**
Geduld du mir schenkst. Ich
erlebe doch auch, wie Menschen
durch den Glauben an dich
ihr Leben (und Sterben)
gestalten und meistern.
Dein Geist der Kraft, der **Liebe**
und Besonnenheit **helfe mir**
dabei.

CARMEN JÄGER

Quelle: „Hallo lieber Gott“ | Carmen Jäger | 06236_2803 | GEP© 2023

Vorweihnachtliches Konzert

mit dem Duo **Ebbe & Flut**

in der St. Abundus-Kirche in Groden

am **Mittwoch 17. Dezember 2025 um 19:00 Uhr**

Um eine Spende wird gebeten.



Foto: Privat © 2023

Wir sind nicht allein

Angst kann einem die Sprache verschlagen. Ich kenne das aus der Schulzeit. Da gab es ein schüchternes Mädchen. Es meldete sich nur, wenn es sicher war, dass die Antwort auch stimmte. Und wenn es doch etwas Falsches gesagt hatte, meinte es, im Boden versinken zu müssen. Dieses Mädchen war ich. Wie gut tat es mir,

wo man über ihn lästert. An anderen Orten wurde er geschlagen oder gar ins Gefängnis geworfen. Ich stelle mir vor, wie verzagt er manchmal ist, wie er sich fragt, ob er nicht lieber den Mund halten soll.

Da spricht Gott zu ihm: „Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir.“

Wir gut tut das! Paulus spürt: Ich bin nicht allein. Gott hat mich gesehen, die Angst und die Zweifel, die heiklen Situationen. Ich bin ja da, sagt er. Fürchte dich nicht.



Foto: Lehmann

wenn ein Lehrer mich ermutigte: Trau dich, keine Angst, mach den Mund ruhig auf. Ich bin ja hier und helfe dir.

Heute kommt mir das harmlos vor. Das Leben bringt schwierigere Anforderungen mit sich als die, eine Frage richtig zu beantworten. Für Paulus etwa: Er hat auf seinen Reisen schon viel erlebt, wenn er von Jesus Christus erzählt. Gerade ist er in Korinth,

Fürchte dich nicht!
Rede nur,
schweige nicht!
Denn ich bin mit dir.

Apostelgeschichte
18,9.10

Eher selten hören wir Gottes Stimme so direkt, wie es Paulus im Traum geschieht. Vielleicht kommt Gott auf andere Weise zu uns: sei es im Klassenzimmer oder später in der Welt. In einer Hand vielleicht, die sich auf meine Schulter legt, oder in der Stimme eines Menschen, der mir sagt: Ich bin ja da. Rede nur und fürchte dich nicht.

Tina Willms, GEP 2013/04, S. 33

Keine Furcht vor grauen Tagen

Der November gehört wohl zu den Monaten, auf die wir uns nicht so besonders freuen. Grau, kühl, regnerisch. Erntedank und der Reformationstag sind Vergangenheit. Die Zeitumstellung verstärkt die jahreszeitlich ohnehin frühe Dunkelheit.

Der November beginnt in diesem Jahr mit Allerheiligen und endet mit dem 1. Advent. Dazwischen Martinstag, Volkstrauertag, Buß- und Betttag und der Toten- oder Ewigkeitssonntag. Mit Ausnahme des Martinstages, der bei Laternenumzügen Licht und Kinderlachen verspricht, sind es stille Tage, Tage der Trauer und des Gedenkens – bis der Advent wieder Glanz in den Alltag bringt. Jedenfalls gilt das für diejenigen, die mit den Jahreszeiten und dem Kirchenjahr leben.

Kein schöner Monat, der November. Und doch eine wichtige Zeit der Kon-

zentration auf Wesentliches in unserem Leben, auf Abschied und Vergänglichkeit. „*Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden*“ heißt es in Psalm 90,12. Klug werden? Darauf gibt der diesjährige Monatsspruch November eine Antwort, die sich beim Propheten Hesekiel 34,16 findet.

„*Gott spricht. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.*“ Wenn das so ist und wenn wir unter der grauen Decke des Novembers zur Ruhe und zu Besinnung kommen, dann kann dieser Monat eine Zeit des Suchens und des Findens sein, eine Zeit in der wir heil werden.

Fürchten wir also den November nicht, sondern freuen uns auf und an ihm. Wir brauchen diese stille Zeit.

Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch



Sollte ich furchtlos sein?

Bei der Aussage „Fürchte dich nicht“ denke ich an meine Kinderzeit. Da war ich mir sicher, dass mir nichts zustoßen könnte, weil meine Eltern mich schützen würden. Sie würden schon aufpassen, dass mir nichts Schlimmes passiert. Meint diese häufige Bibelaussage genau das? Doch ist es sinnvoll und wichtig, sich stets auch durch Gott geschützt zu wissen?

Für ein Kind und für Erwachsene ist es manchmal wichtig, etwas zu fürchten. Ich denke da an den Freund meines Sohnes, der in den Bergen auf eine Schlucht zurrann und von uns festgehalten werden musste, um einen lebensgefährlichen Sturz zu vermeiden. Es wäre besser gewesen, wenn er selbst den Absturz gefürchtet hätte und nicht auf den Schluchtenrand zugelaufen wäre. Wenn ich Gefahren fürchte, werde ich vorsichtiger oder ich ergreife Maßnahmen, um mich zu schützen.

Doch leider gibt es Geschehnisse, die ich fürchte und gegen die ich nichts unternehmen kann. Wenn ein Mensch z. B. schlimm erkrankt, kann der Gedanke an Gottes „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!“ Ruhe, Geborgenheit und Hoffnung erzeugen.



Grafik: GEP © 2022/06

In einer Prüfungssituation könnte der Gedanke an Gottes Hilfe Mut machen, die Furcht davor nehmen und so ermöglichen, die Herausforderung anzunehmen.

Ein kommender Krieg kann z. B. vom politischen Handeln einzelner Akteure abhängig sein. Dies kann ich nicht unmittelbar beeinflussen. Auch hier bleibt mir der Glaube an Gott.

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!“ Ohne diesen Glauben bliebe mir evtl. nur Verzweiflung.

Es ist gut, auf Gott zu vertrauen, derartige Situationen gelassener zu erleben, denn ich muss ja nichts fürchten, Gott ist bei mir und schützt mich, so wie meine Eltern mich als Kind geschützt haben. Das Gotteswort „Fürchtet euch nicht“ wird zur Kraftquelle, weil ich aus Gottes Liebe heraus Hoffnung schöpfe.

Menschliches Handeln ist manchmal gegensätzlich zu Gottes Handeln. Menschen erzeugen Furcht, um andere zu beherrschen, um Macht auszuüben, um mit Gewalt andere an sich zu binden. Aktuelle Beispiele gibt es genug. Genau das aber will Gott nicht. Er braucht keine Furcht als Bindungsmittel einzusetzen, sondern Liebe.

Ricarda Riepel, Altenbruch

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie geba ihr ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüeteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



Illustrationen: S. Yanyeva

Wir gehen zur Kirche ...

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 23.11.2025 <i>Ewigkeitssonntag</i>	11:00 Uhr Gottesdienst ABM Pastor Neumann	9:30 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	16:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 30.11.2025 <i>1. Advent</i>	siehe Groden	15:00 Uhr Andacht ¹ Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 07.12.2025 <i>2. Advent</i>	10:00 Uhr Gottesdienst ² Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 14.12.2025 <i>3. Advent</i>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	18:00 Uhr Musikal. Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 21.12.2025 <i>4. Advent</i>	18:00 Uhr Gottesdienst ABM Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Mittwoch 24.12.2025 <i>1. Christvesper</i>	15:00 Uhr Gottesdienst ³ Pastor Neumann	14:30 Uhr Gottesdienst ³ Pastorin Badorrek	15:00 Uhr Gottesdienst ³ Pastorin Friedrichs
Mittwoch 24.12.2025 <i>2. Christvesper</i>	siehe Groden	15:30 Uhr Gottesdienst ³ Pastorin Badorrek	siehe Groden
Mittwoch 24.12.2025 <i>3. Christvesper</i>	siehe Groden/ Lüdingworth	17:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	17:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Dienstag 24.12.2025 <i>Christnacht</i>	22:00 Uhr Gottesdienst ⁴ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Mittwoch 25.12.2025	siehe Groden	17:00 Uhr Gesangs-Andacht ⁵ Konrad Geesmann	siehe Groden
Mittwoch 31.12.2025 <i>Altjahresabend</i>	18:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs	17:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs	16:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 04.01.2026	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden

... in den Gottesdienst

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 11.01.2026	10:00 Uhr Gottesdienst ⁶ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 18.01.2026	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	11:00 Uhr Gottesdienst ⁷ Pastorin Friedrichs
Sonntag 25.01.2026	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 01.02.2026	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 08.02.2026	10:00 Uhr Gottesdienst ⁸ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 15.02.2026	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 22.02.2026	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 01.03.2026	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst ⁹ Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 08.03.2026	10:00 Uhr Gottesdienst ⁹ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 15.03.2026	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst ⁹ Pastorin Friedrichs

¹ Andacht zum Adventszauber | ² Gottesdienst zum Weihnachtsmarkt mit Gospelchor Happy Voices

³ Gottesdienst mit Krippenspiel | ⁴ Gottesdienst zur Christnacht | ⁵ Weihnachtliche Gesangsandacht des Taize-Kreises | ⁶ Eröffnung der Allianz-Gebetswoche mit FeG-Band | ⁷ Gottesdienst mit Neujahrsempfang im Norddeutschen Hof | ⁸ Gottesdienst mit Neujahrsempfang | ⁹ Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

Abkürzungen

ABM = Abendmahl, **GD** = Gottesdienst, **GB** = GD mit Geburtstagen, **Gmhs** = Gemeindehaus

Wir gehen zur Kirche in den Gottesdienst

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 22.03.2026	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 29.03.2026	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Donnerstag 02.04.2026 Gründonnerstag	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	18:00 Uhr Gottesdienst ABM Pastorin Friedrichs
Freitag 03.04.2026 Karfreitag	10:00 Uhr Regionaler Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 05.04.2026 Ostersonntag	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	11:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 12.04.2026	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch

Gebetswoche der Evangelischen Allianz Cuxhaven 11. bis 18. Januar 2026 - Thema: „Gott ist treu“

Sonntag, 11. Januar 2026, 10:00 Uhr,
St. Nicolai Altenbruch mit U. Flottmann, FEG-Band

Montag, 12. Januar 2026, 19:30 Uhr,
St. Abundus Groden mit B. Meyerhof

Dienstag 13. Januar 2026, 15:00 Uhr,
Martinskirche, Kaffee und Kuchen mit K. Geesmann

Mittwoch, 14. Januar 2026, 19:30 Uhr,
Männerabend open air, Vereinsgelände Cuxkiter neben Kliff Sahlenburg
mit E. Neumann

Donnerstag, 15. Januar 2026, 19:30 Uhr,
Gemeindehaus Altenwalde mit S. Bischoff

Freitag, 16. Januar 2026, 19:30 Uhr,
Jugendabend, FeG Mozartstraße mit FeG-Band

Samstag, 17. Januar 2026, 9:30 Uhr,
Frauenfrühstück, CCC Deichstraße mit Team Wow

„Wunderbar gemacht“

Unter diesem Motto stand der diesjährige Einschulungsgottesdienst in Groden sowie in vielen anderen Kirchengemeinden der Landeskirche. Im Mittelpunkt standen natürlich die Kinder, die eingeschult wurden (insgesamt 30 in Groden) und Gedanken, Gebete, Anspiele und Lieder zum Motto, das sich auf Psalm 139, 14 bezieht: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“.

Handpuppe Mathilde, Foto: Sabine Badorre © 2025



Passend dazu erzählte die Handpuppe Mathilde von ihrer Schatzkiste, in der sich auch ein Stück Radierknete befand. Wie im Gottesdienst gezeigt wurde, lassen sich daraus viele wunderbare Dinge kneten, z.B. eine Kugel, ein Hut, eine „1“ oder ein Herz. Aber nicht nur das! Mit der Radierknete kann man auch etwas wegradieren und noch mal ganz von vorne anfangen. Das ist ebenfalls wunderbar!



Handpuppe Mathilde im Einsatz, Foto: Badorre © 2025

Als Erinnerung an diese Doppelfunktion bekamen alle Einschulungskinder einen kleinen Knetgummiradierer mit der Aufschrift „wunderbar gemacht“ geschenkt.

In der Hoffnung, dass dieses kleine Geschenk oft zum Einsatz kommt und - knetend wie radierend - von Nutzen ist, wurden die ABC-Schützen außerdem für ihre weiteren (Schul-)Wege gesegnet. Möge Gott immer an ihrer Seite sein und sie begleiten, wohin sie auch gehen!



Foto: Sabine Badorre © 2025

*Pastorin Sabine Badorre,
Groden*

Besuch im Kinderhospiz

Ein häufiges Missverständnis ist, dass im Kinderhospiz Kinder sterben würden. Das ist nicht der Fall. Das Kinderhospiz ist ein besonderer Ort, an dem schwerkrank Kinder und ihre Familien Unterstützung, Entlastung und vor allem Menschlichkeit erfahren. Es handelt sich dabei nicht um ein Krankenhaus, sondern um eine Einrichtung, in der die Kinder trotz ihrer schweren Krankheit einfach Kind sein dürfen.



Kinder und Jugendliche sowie Mitarbeitende beim Kinderhospiz Cuxhaven-Bremerhaven freuen sich über die Kollekte, die beim diesjährigen Konfirmationsgottesdienst in Großen gesammelt und als Spende übergeben wurde. Foto: Sabine Badorrek © 2025

Die Atmosphäre im Kinderhospiz ist so, dass sich die Kinder wie zu Hause fühlen können. Sie dürfen sich frei bewegen, sich schlafen legen, toben, spielen oder einfach draußen an der frischen Luft sein – so wie es ihrem eigenen Rhythmus entspricht. Dabei stehen das Wohlbefinden und die Le-

bensfreude der Kinder im Vordergrund. Die Kinder, die im Hospiz betreut werden, sind nicht akut sterbenskrank. Es handelt sich um sogenannte lebensverkürzend erkrankte Kinder. Das bedeutet, dass ihre Erkrankung nicht heilbar ist und ihre Lebenserwartung deutlich verkürzt ist. Trotzdem liegt der Fokus im Hospiz auf dem Leben und nicht auf dem Sterben.



Chillen und sich unterhalten, Foto: S. Badorrek © 2025

Es herrscht eine offene und respektvolle Kommunikation. Mit den Kindern/Jugendlichen kann man sich jederzeit unterhalten – egal über welches Thema. Die Mitarbeitenden sind einfühlsam, nehmen sich Zeit und begegnen jedem mit Respekt.

Genauso haben wir es auch bei unserem Besuch erlebt. Hier ein paar Stimmen aus unserer Gruppe:

- Überrascht hat mich, dass alle so nett waren. Weil ich ja fremd war, dachte ich, dass sie mehr zurückhaltend sind, aber sie haben sich gefreut, dass wir da waren, und ich fand, dass das ein schöner Tag war, und ich würde gerne wiederkommen.

- Ich habe nicht gedacht, dass man im Kinderhospiz so viel Spaß hat! Man hat zusammen gelacht und die Leute haben einem ein gutes Gefühl gegeben. Sie waren gut drauf und haben nicht gedacht, dass man über sie lacht, was wir ja auch nicht getan haben.
- Überrascht haben mich die Räumlichkeiten. Es war alles schön hell und neu. Es gab einen coolen Spielplatz und eine Mini-Turnhalle, einen großen Raum mit einem großen



Tisch, vielen Spielmöglichkeiten und einer gemütlichen Sofaecke.

- Vorher hatte ich etwas Angst vor den Behinderten, dass sie mich an-

fassen und ich sie einfach nicht verstehen kann. Doch nachher war das ganz anders: ich habe viel gelacht, die Kinder waren total nett und man konnte sie erstaunlich gut verstehen. Ich hätte gar keine Angst haben müssen! Die Kinder da sind alle ganz normal, nur halt mit einer lebensverkürzenden Krankheit.

Im Hospiz helfen viele Menschen mit: es gibt einen Vorstand, eine Koordinatorin, einen FSJ-ler, eine Bürokrat u.a. und vor allem: ganz viele Ehrenamtliche, die sich in irgendeiner Weise engagieren. Es muss nicht immer die direkte Betreuung eines Kindes sein – auch als Fahrerin, Küchenhilfe oder als jemand, der Veranstaltungen organisiert, kann man mitwirken. Jeder Beitrag ist wichtig und wertvoll!

Vielen Dank, dass wir einen Einblick in das Kinderhospiz Cuxhaven/Bremerhaven in der Franz-Rotter-Allee 13 bekommen durften. Es war ein schöner Nachmittag!

Die Konfi-Gruppe aus Groden (Anna Haut, Maja Roskam, Xenia Roth, Lennard Baumann, Leon Lobeck, Nico Bode)



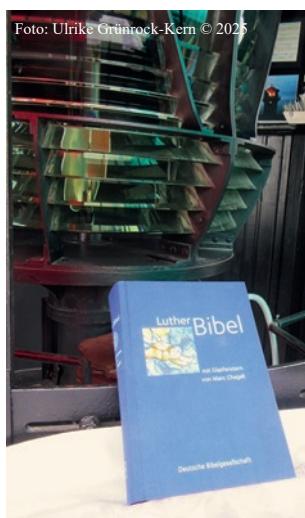
Von Wind, Wasser und Weite

Leuchtturmabende – das war ein Abenteuer, auf das sich bis zu acht Teilnehmende einmal monatlich von Mai bis August eingelassen haben.

Wir trafen uns an einem ungewöhnlichen Ort, nämlich im Lampenraum des Leuchtturms Dicke Berta auf dem Altenbrucher Elbdeich. Dort, sozusagen „zwischen Himmel und Elbe“, erkundeten wir Texte der Bibel, die einen Bezug haben zu Wasser, Wind, Sturm, Wellen, Weite und – Walen. Und wir brachten sie in Beziehung zu den Themen, die uns in unserem Leben bewegen.

Bei grauem, stürmischem Wetter saßen, lasen, redeten, sangen und beteten wir ebenso oben im Turm wie bei wunderbarem Licht, Wärme und Weitblick. Und bei den Geschichten vom Lauf über das Wasser oder vom Stillen des Sturms begannen die Gedanken zu fliegen. Der spezielle Ort mit seinem ungehinderten Blick machte vieles leichter, löste manchen Knoten und brachte gute Gespräche in Gang.

Der letzte Leuchtturmabend war dem kurzen Buch Jona gewidmet. Im zweiten Kapitel ist Jonas Gebet zu finden, das er im Bauch des Wales an Gott richtet: „...Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Flu-



ten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt. ... Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott! Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.“

Auch für uns gibt es die Gewissheit, dass Gott für uns da ist, auch und gerade an den grauen und dunklen Tagen.

Nicht nur für den Leuchtturm gilt die Erfahrung: Ein Ortswechsel, ein Perspektivwechsel, den gewohnten Weg einfach mal in die andere Richtung gehen, all das befreit. Den Blick schweifen lassen und still werden, das hilft. Da kann es dann passieren, dass man sich fühlt, wie wir im Turm zwischen Himmel und Elbe. Im kommenden Jahr soll es weitere Leuchtturmabende geben.

Für den Winter haben Interessierte „Die Auserwählten“ (Filmreihe) gewählt. Am 19.11.2025, 03.12.2025 und 17.12.2025 um jeweils 19:30 Uhr im Gemeindehaus. Weitere Informationen erhalten Sie bei Pastor Erik Neumann unter Tel. 04722 - 2901.

Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch

Was für fröhliche Gemeindegrillfeste!

Zu Beginn des Sommers auf dem Hof Lafrenz und zum Ausklang im Gemeindehausgarten von St. Nicolai Altenbruch feierte Jung und Alt fröhlich miteinander. Das tat richtig gut!



Foto: Erik Neumann © 2025

Im Video, das mit dem abgebildeten QR-Code verlinkt ist, bekommt man einen guten Eindruck!

Pastor Erik Neumann, Altenbruch



Senioren-Adventsfeier

am Samstag, den 06. Dezember 2025, ab 14:30 Uhr

in der Aula der Lüdingworther Schule,

Liebfrauentrift 15

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Ev. Luth. Kirchengemeinde
St. Jacobi (d.A.) Lüdingworth



Ortsverein Lüdingworth

Tschüß Marc!

Am 17. Juli 2025 morgens um 10:00 Uhr hörte man es ganz laut aus vielen Kindermünden rufen „*Maaarrccc!*“

Marc Weidner sagt Tschüß und trägt das passende T-Shirt,
Foto: Sabine Badorrek © 2025



Die Kita-Kinder aus Groden riefen nach Marc Weidner, der sich nach drei Jahren als Kita-Leiter (in Doppelspitze mit Lisa Kowalski) von ihnen verabschiedete.



„Abschiede sind nicht so mein Ding!“...man sieht es!, Foto: Sabine Badorrek © 2025

Sichtlich bewegt nahm der Gerufene, der passenderweise ein „Tschüß“-T-Shirt trug, die Wünsche der Kinder entgegen. Von „ganz viel Liebe“ über „gesund sein“ bis „dass du bald wie-

der kommst“ war alles dabei, von rührend bis lustig. Als Geschenk hatten die Kinder ein Bild mit ihren Handabdrücken angefertigt.

Außerdem wurden ihm ein Präsentkorb mit viel Obst und Vitaminen überreicht, damit er weiter fit bleibt, und von Pastorin Sabine Badorrek Wein & Pasta für einen gemütlichen italienischen Abend. Sie betonte noch einmal, wie angenehm seine offene Art und wie unkompliziert die ganze Zusammenarbeit gewesen seien.

Zum Schluss bedankte sich Marc, der bekannte: „*Abschiede sind nicht so mein Ding*“, mit ein paar Süßigkeiten, die die Runde machten.



Ein paar Süßigkeiten zum Abschied,
Foto: Sabine Badorrek © 2025

Und als er dann tatsächlich Tschüß sagte, aber auf dem Rückweg noch mal zum Reden stehenblieb, hörte man ein Kita-Kind fragen. „*Und warum bist du jetzt noch nicht weg?*“

Alles Gute, Glück und Segen für deinen weiteren Weg, Marc!

*Pastorin Sabine Badorrek,
Groden*

Neue Leitung in der Kita St. Nicolai Altenbruch

Andrea Fenske (Leitung) und Romina Witthohn (stellvertretende Leitung)



Andrea Fenske
Foto: Privat © 2025

sind seit Anfang November 2025 die neue Leitung der Kita St. Nicolai Altenbruch.

Tom Dieffenbach hat mit viel Engagement die Einrichtung bis Ende Oktober 2025 geleitet, diese Aufgabe aber aus persönlichen Gründen niedergelegt.

Der Kirchenvorstand bedauert dies und dankt herzlich für seinen Einsatz für die Kinder und das Team und für seine Bereitschaft, weiter im Kirchenvorstand mitzuarbeiten.

Gleichzeitig begrüßt der Kirchenvorstand das neue Leitungsduo herzlich und freut sich über deren Bereitschaft,

Verantwortung an dieser wichtigen Position zu übernehmen.

Beide Mitarbeiterinnen sind schon länger in der Kita tätig und deshalb in der Einrichtung gut bekannt. In der Frühjahrsausgabe 2026 der „Ründ üm de Karken“ werden sie sich der Öffentlichkeit näher vorstellen.



Romina Witthohn
Foto: Privat © 2025

Wir wünschen der alten und neuen Kita-Leitung Gottes Segen, Hilfe und Kraft!

*Markus Mushardt und
Pastor Erik Neumann, Altenbruch*



Herzliche Einladung zum letzten Orgelkonzert des Jahres 2025

Sonntag, 28. Dezember 2025

- Konzert bei Kerzenschein -

St. Jacobikirche Lüdingworth

Annegret Schönbeck (Sopran) | Martin Böcker (Orgel)

Beginn 18:00 Uhr



Spargelfahrt mit Feldbahn

Mit 48 Senioren aus der Mittwochs- runde ging es am 4. Juni 2025 gemeinsam auf Spargelfahrt.

Der Bus fuhr pünktlich um 9:00 Uhr auf dem Lüdingworther Marktplatz ab und gemeinsam unternahmen wir einen schönen Tag voller Natur, Genuss und Gemeinschaft.



Foto: A. Friedrichs © 2025

Nach der Busfahrt nahmen wir das Mittagessen auf dem Spargelhof Thiermann ein, wo wir bei „Spargel satt“ und Erdbeerbuffet richtig schlemmen konnten. Nach einem Rundgang über den Hof, ging es weiter zur Freistätter Feldbahn.

Mit dem nostalgischen Zug fuhren wir durch die malerische Natur am Freistätter Moor vorbei. Die frische

Luft, das langsame Tuckern der Bahn (8 km/h) und die schöne Aussicht machten den Ausflug zu einem besonderen Erlebnis. Dabei erfuhren wir auch, dass das Gebiet, auf dem die Feldbahn fährt, zu dem Familienzentrum „Bethel im Norden“ gehört. Es ist ein Ableger der Bodelschwinghschen Anstalt in Bethel bei Bielefeld und setzt sich mit viel Engagement für Menschen in Not ein.



Foto: A. Friedrichs © 2025

Gegen Abend traten wir dann gut gelaunt und ein wenig erschöpft die Heimreise nach Lüdingworth an. Es war ein Tag voller Freude, Gemeinschaft und schöner Eindrücke, den wir noch lange in Erinnerung behalten werden. Wir freuen uns schon auf weitere gemeinsame Unternehmungen!

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*



Foto: Astrid Friedrichs © 2025

„Aloha heja he“

Zu diesem Lied wurde in der Kirche kräftig gerudert und gesungen! Und das beim 3. Schlagersingen in Groden

Eine kleine Rudereinlage unterstützte das kräftige Singen bei „Aloha heja he“ ganz nach dem Motto „Wir sitzen in einem Boot und gemeinsam schaffen wir das“ Foto: Sabine Badorrek © 2025



den. Ja, so lebendig und fröhlich, aber auch so ruhig und nachdenklich kann es in einem Gotteshaus zugehen!



Zu „Blau blüht der Enzian“ wurde nicht nur kräftig gesungen, sondern auch zünftig getanzt,
Foto: Sabine Badorrek © 2025

Mit viel Herzblut sangen die ca. 80 Besucherinnen und Besucher Schlager aus verschiedenen Jahrzehnten.

Neu in der Playlist waren Lieder wie „Lilli Marleen“, „Blau blüht der Enzian“, „Ein bisschen Frieden“ (auch auf Englisch und Niederländisch) und „Ich wollte nie erwachsen sein“.



Kai Rudl, unser Schlagermove-Musiker, passte mit seinem Regenbogen-T-Shirt hervorragend zu dem farbigen Altarbild im Hintergrund.
Foto: Sabine Badorrek © 2025

Daneben erklangen Altbewährtes und immer wieder heiß Geliebtes wie „Griechischer Wein“, „Im Wagen vor mir“ und „Die kleine Kneipe“. Abgerundet wurde das gemeinschaftliche Singen mit dem Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“.

*Pastorin Sabine
Badorrek,
Groden*



Gemeindeversammlung in St. Nicolai Altenbruch

An den Anfang der Gemeindeversammlung am 28. August 2025 stellte Pastor Erik Neumann das Wort aus Psalm 127,1: „*Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.*“

Er verwies damit auf die wohl größte unter den vielen Aufgaben, vor denen die Gemeinde im Moment steht, nämlich Sanierung und Umbau des alten Pastorats zum Gemeinde- und Dorf-



Foto: Ulrike Grünrock-Kern © 2025

gemeinschaftshaus, ein Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund einer Million Euro.

Stand der Dinge: nach der Förderzusage über 500.000 Euro, die im April bekannt wurde, sind die Detailplanungen durch den Architekten im Gange und im nächsten Schritt wird der Bauantrag gestellt. Parallel dazu laufen derzeit die Verhandlungen über den Verkauf des jetzigen Gemeindehauses. Weitere Informationen gibt es im Internet unter <https://www.kirche-altenbruch.de/was-gibt-es-neues-sanierungsprojekt-neues-gemeindehaus>

Auch als Gemeinde- und Dorfgemeinschaftshaus wird das Gebäude Eigentum der Kirchengemeinde bleiben. Wie soll es künftig heißen? Dazu wird demnächst ein Ideenwettbewerb gestartet.

Da der finanzielle Spielraum der Kirchengemeinde immer enger wird und eine zusätzliche Belastung durch die Einführung der Umsatzsteuerpflicht absehbar ist, hat der Kirchenvorstand die Gründung eines gemeinnützigen Fördervereins beschlossen. Die Satzung ist in Arbeit und es werden viele rechtliche und praktische Fragen geklärt. In absehbarer Zeit gibt es mehr Infos zu diesem Projekt.

Im Detail vorgestellt wurden in der Gemeindeversammlung die Arbeitsgebiete des Kirchenvorstands und die jeweiligen Zuständigkeiten. Entsprechende Charts dazu sind im Internet hinterlegt, zu finden unter <https://www.kirche-altenbruch.de/wir-ueberuns/der-kirchenvorstand>.

Svenja Arndt, die im März 2024 in den Kirchenvorstand gewählt worden war und mehr als ein Jahr engagiert mitgearbeitet hat, hat ihr Amt leider aus persönlichen Gründen niedergelegt. Das Gremium hatte vorher bereits Tom Dieffenbach zusätzlich berufen.

Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch

Die Weide in Altenbruch

Wo Abenteuer und Fantasie zuhause sind.

Als Erzieherin und Mutter bin ich oft im Bürgerpark. Hier, an dieser Weide, finden die schönsten Abenteuer statt: Fröhliches Lachen hallt über die Wiese, wenn kleine Forscher durch das Gras tobten.



Foto: Andrea Fenske © 2025

Die Kinder spielen Verstecken, Ticke oder träumen sich als tapfere Ritter und kluge Entdecker in aufregende Fantasiewelten. Mystische Einhörner und Feen werden beobachtet und Kinder verwandeln sich in zauberhafte Fabelwesen.

Ich sehe mutige Abenteurer auf der Suche nach Ästen, die sich perfekt als Schaukel eignen. Viele Hände kommen zusammen, damit die Schaukel hält. Tipps und Tricks werden ausgetauscht und zum Schluss helfen sich die Kinder gegenseitig auf das vollen-dete Werk. Zeitgleich wird unter der Weide von anderen Kindern eine kleine Höhle gefunden, in der „Kellerassi“, „Raupi“, „Schnecki“ oder „Ameisi“ ein liebevolles Bett, eine Futterstelle und einen Spielplatz bekommen.

Um den Baum herum liefern sich aufgeschürzte flinke Beine ein Duell, bereit für die nächste stolze Wunde, die Oma und Opa beim nächsten Besuch präsentiert wird.

Die Weide im Bürgerpark ist ein Ort, an dem die Natur selbst das schönste Spielzeug schenkt.

*Andrea Fenske,
Kita St. Nicolai, Altenbruch*

Farbenfrohe Blumenkästen in Altenbruch

Die diesjährigen Blumenkästen haben erneut zu einer farbenfrohen Gestaltung des Ortsteils Altenbruch beigetragen.



Foto: Andrea Fenske © 2025

Mein Dank gilt den vielen Menschen, die sich um die Bepflanzung und Pflege der Blumen kümmern. Erwachsene und Kinder im Dorf nutzen die Gelegenheit, die Blumenkästen mit allen Sinnen wahrzunehmen – sie erfreuen sich an den Düften und Farben und beobachten aufmerksam auch kleine Lebewesen, die sich ebenso erfreuen.

*Andrea Fenske,
Kita St. Nicolai, Altenbruch*

„Fischbaucherfahrungen“

Der 23. Psalm in einer Fassung für Seefahrer stand am Anfang des diesjährigen Gottesdienstes zum Hafenfest in Altenbruch. „*Der Herr ist mein Lotse. Ich werde nicht stranden. Er leitet mich auf dunklen Wassern und führt mich auf der Fahrt meines Lebens. Er gibt mir neue Kraft und hält mich auf rechtem Kurs um seines Namens willen*“, so heißt es dort.



Foto: Ulrike Grünrock-Kern © 2025

Wer an dem Sonntagmorgen Ende August einen Blick zum Horizont richtete, der konnte angesichts des dramatischen Wolkenspektakels den Text gut nachempfinden. Und es blieb spannend, denn Pastorin Astrid Friedrichs hatte die Geschichte des Propheten Jona als Predigttext für den Hafengottesdienst gewählt.

Jona erhält von Gott einen Auftrag, den er partout nicht annehmen will: er soll in die Stadt Ninive gehen, den Menschen dort predigen und sie vor Gottes Zorn warnen. Jona tut alles, um sich vor der Aufgabe zu drücken, ganz so, wie auch wir Menschen heute vielfältige Vermeidungsstrategien entwickeln.

Und dann findet er sich unversehens nach turbulenten Ereignissen im Sturm auf See im Bauch eines Fisches wieder. Dort in der Dunkelheit erlebt er das Gefühl von völliger Machtlosigkeit und Kontrollverlust. Es ist in der Ausweglosigkeit der Situation eine Todeserfahrung. Das, wovor er weglaufen wollte, was er um alles in der Welt vermeiden wollte, holt ihn ein: seine Bestimmung und sein Auftrag.

Auch wir Menschen heute, so legte es Pastorin Astrid Friedrichs aus, wachsen in inneren Krisen, in Verlorenheit und Einsamkeit. Denn im Kontakt mit Gott, im Gebet zu ihm, finden wir an Tiefpunkten unseres Lebens Wege der Verwandlung, Wege zu neuen Lösungen – und können unsere Aufgaben und Bestimmungen dann annehmen.



Foto: Ulrike Grünrock-Kern © 2025

Und wir können erkennen: „Gottes Herz ist größer als die enge Weltsicht eines Jona – oder auch von uns.“ Gott geht geduldig und humorvoll mit Jona um – und mit uns widerspenstigen Menschen. Wenn wir denn wachsam sind für das Wirken Gottes.

Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch

Landbegehung des Kirchenvorstandes Lüdingworth

Ein Blick hinter die Kulissen

Ende August traf sich der Kirchenvorstand Lüdingworth zu einer informativen Landbegehung, um sich ein umfassendes Bild von der landwirtschaftlichen Nutzung rund um die Kirchengrundstücke zu machen.

Sechs verantwortliche Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher und die Pastorin nahmen an der Begehung teil, um sich über Pachtverträge, Pflegezustand der Flächen und mögliche künftige Nutzungskonzepte auszutauschen.

Besonders bereichert wurde die Runde durch die Informationen des ehemaligen Kirchenvorstehers Klaus Kühlcke aus Seehausen, der viele Jahre im Kirchenvorstand die Landangelegenheiten geregelt hatte.

Mit seinem Fachwissen und seiner langjährigen Erfahrung konnte er wertvolle Einblicke geben: Über die Lage der Flächen, Bewirtschaftungsformen, Ausgleichsflächen und vieles mehr.

Der Besitzumfang beträgt rund 60 Hektar Land, dessen unterschiedliche Flächen durch unterschiedliche Nutzungskonzepte geprägt sind. Ziel der Begehung war es, nicht nur die langfristige Bewirtschaftung zu planen, sondern auch den Erhalt der Kulturlandschaft rund um unsere Kirchengemeinde sicherzustellen.

Zum Abschluss der Begehung trafen sich die Teilnehmenden im Norddeutschen Hof, um jenseits des Sitzungsraumes im Gemeindehaus bei anregenden Gesprächen die Gelegenheit zu nutzen, persönliche Eindrücke auszutauschen, Ideen zu formulieren und sich als Gemeinschaft weiter zu vernetzen. Wir danken allen Beteiligten für ihren Einsatz, insbesondere Klaus Kühlcke für seinen fachlichen Beitrag, der unsere Entscheidungsfindung bereichert hat. Möge diese Vernetzung von Landwirtschaft, Landschaftspflege und Kirchengemeinde auch künftig zu einer nachhaltigen und lebendigen Entwicklung unserer Liegenschaften beitragen.

*Friedo Wege, 1. Vorsitzender/
KV Lüdingworth*



Felix Wege, Petra Schumacher, Pastorin Astrid Friedrichs, Hannelore Berndt, Helga Rinckhoff, Friedo Wege, Martin Reese, Klaus Kühlcke (v.l.n.r.), Foto: Felix Wege © 2025

Hilf mit: Wir richten das neue Gemeindehaus Altenbruch ein!

2026 wird das ehemalige Pfarrhaus zum neuen Gemeindehaus umgebaut und saniert!

Was ist bisher passiert?

Im Jahr 2022 wurde das Gebäude nach Wasserschäden gegen Verfall gesichert. Verschiedene Weiternutzungsdeen wurden verfolgt, geprüft und verworfen, bis im Januar 2023 der damalige Kirchenvorstand entschied: Das bisherige Pfarrhaus soll zum neuen Gemeindehaus saniert werden, das jetzige Gemeindehaus soll verkauft werden.

Denn der Rückgang von Kirchenmitgliedern macht auch eine Verkleinerung der Gebäudefläche notwendig. Doch mit der Entscheidung soll aus der Not etwas sinnvolles Neues erwachsen!

Im Sommer 2023 gründeten Marita Bachmann, Kurt Bode und Erik Neumann eine Kümmerer-Gruppe und stellten zahlreiche Anträge.

Im April 2025 kam der Förderbescheid vom Amt für regionale Landesentwicklung.

**Amt für regionale Landesentwicklung
Lüneburg**

Regionen gestalten.
Menschen verbinden.

Dank dieser Zusage des Hauptförderers konnte es nun in die Umsetzungsphase gehen.

Weitere Förderer sind:



Die Kirchengemeinde bringt Rücklagen und den Betrag aus der Veräußerung des Gemeindehauses ein, so dass Sanierung und Umbau finanziert werden können. Es geht also los mit dem Umbau des Gebäudes!

Doch was ist mit der Inneneinrichtung? Es geht um eine Küche, Mobiliar und grundlegende technische Geräte im Wert von ca. 40.000 Euro. Hierfür gibt es keine Zuschüsse!



Spenden in Höhe von 7.360 Euro sind bereits eingegangen. Herzlichen Dank dafür!

Doch es bleibt noch eine erhebliche Lücke. Deshalb bittet der Kirchenvorstand um weitere Spenden für die Inneneinrichtung des neuen Gemeindehauses.

Ihre Spende ermöglicht z.B. für

- 10 Euro ein Kabel.
- 50 Euro ein Teil eines Einbauschrankes.

Jede Spende zählt!

- 100 Euro einen Teil der Kücheneinrichtung.
- 500 Euro ein Küchengerät.

*Der Kirchenvorstand von
St. Nicolai Altenbruch dankt für
jede Unterstützung!*

Spenden bitte an

Kirchenamt Elbe-Weser
IBAN DE 32 2415 0001 0000
1089 02

Vermerk: „5817-46010 Neues
Gemeindehaus Altenbruch“

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Jubelkonfirmation Altenbruch 2026

**Am 13. September 2026 lädt St. Nicolai Altenbruch herzlich
zur nächsten Jubelkonfirmation ein.**

Die Jubilare, die in den Jahren 1975 und 1976 sowie 1965 und 1966 konfirmiert worden sind, sollen gefeiert werden.

Hierzu bitten wir, dass sich von jedem Jahrgang eine Person bis zum 15. Januar 2026 im Kirchenbüro meldet, die bereit ist, die Adressen der Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden zu ermitteln und dem Kirchenbüro zur Verfügung zu stellen. Jetzt schon herzlichen Dank dafür!

Die Namen der Jubilare stellt das Kirchenbüro zur Verfügung. Mit dieser Hilfe wird es möglich, dass viele dabei sind und es ein unvergesslich schönes Treffen werden kann! Bitte im Kirchenbüro melden!

Konzert bei Kerzenschein

Sonntag, 28. Dezember 2025, 18:00 Uhr – St. Jacobikirche Lüdingworth

Am Sonntag nach Weihnachten laden Orgelstiftung und Kirchengemeinde herzlich zu einer festlichen Abendmusik in die St. Jacobikirche ein. In der besonderen Atmosphäre der Lüdingworther Kirche erklingt weihnachtliche Musik für Sopran und Orgel.

In diesem „Konzert bei Kerzenschein“ musizieren Annegret Schönbeck (Sopran) und Martin Böcker (Orgel).

Annegret Schönbeck ist Kirchenmusikerin und Gesangssolistin. Als Nachfolgerin von Martin Böcker übernahm sie 2024 die künstlerische



Foto: Privat © 2024

Leitung der Orgelakademie Stade. Dort entwickelte sie bereits 2006 das Projekt „Alte Orgeln für junge Menschen“. Seit 2017 leitet sie unter anderem den Stader Chor „VOX HUMANIA“.



Foto: Privat © 2025

Martin Böcker war von 1987 bis 2024 Kantor und Organist der St. Cosmae-Kirche in Stade und ist als Orgelsachverständiger auch für die großen Denkmal-

orgeln in Altenbruch, Lüdingworth und Otterndorf verantwortlich. Er ist als Professor an der Musikhochschule Hamburg für die Ausbildung von Organisten tätig.

Freuen wir uns auf einen festlichen Ausklang der Weihnachtszeit mit eindrucksvoller Musik in stimmungsvoller Umgebung.

Ingo Duwensee, Lüdingworth

Ausblick Orgelstiftung 2026

Im Jahr 2026 feiern wir das 20jährige Bestehen der Stiftung Historische Orgeln.

Wir freuen uns wieder auf schöne Konzerte in unseren Kirchen in Altenbruch und Lüdingworth.

30. Mai 2026, Altenbruch
Ensemble „La Bergamasca“

- Orgelkonzerte im Sommer -

11. Juli 2026, Altenbruch
mit Anna Scholl

25. Juli 2026, Lüdingworth
mit Krzysztof Urbaniak

08. August 2026, Altenbruch
mit Ingo Duwensee

22. August 2026, Lüdingworth
mit Mari Fukumoto

27. Dezember 2026, Lüdingworth
*Konzert bei Kerzenschein
mit dem Kammerchor Bremerhaven
und Orgel*

Der Handarbeitskreis geht neue Wege

Handarbeiten ist beliebt. Viele Menschen – ob jung oder alt – stricken, häkeln oder sticken gern oder überlegen, damit anzufangen.

Manchmal fehlt aber das „Gewusst wie“ und Anleitungen in Zeitschriften oder im Internet sind oft etwas sperrig. Wie schön wäre es da, alten Hasen in Sachen Handarbeit über die Schulter schauen zu können, sich über die Handarbeit auszutauschen und sich gegenseitig auf tolle neue Ideen zu bringen.



Foto: Ulrike Günrock-Kern © 2025

Genau an dieser Stelle setzt der Handarbeitskreis in St. Nicolai ab Anfang 2026 an.

Als offene Gruppe für alle, die miteinander handarbeiten wollen – gern an eigenen Projekten – treffen wir uns zweimal monatlich montags von 16:00 bis 18:00 Uhr. Mit dem späteren Beginn hoffen wir, auch jüngeren Menschen die Teilnahme zu ermöglichen.

Schals, Pullover oder Socken stricken, Topflappen häkeln, Deckchen besti-

cken, alles ist möglich und hat seinen Platz im Handarbeitskreis St. Nicolai im Gemeindehaus.

Das bisherige Team, das viele Jahre vor allem für den Weihnachtsbasar gearbeitet hat, freut sich auf die Nachmittage in neuer Zusammensetzung und mit neuen Themen. Wenn es heute in großen Städten schon Strick-Kinos gibt, dann ist der Handarbeits-Montag in Altenbruch doch genau das richtige Angebot!

**5. und 19. Januar 2026
2. und 23. Februar 2026
2. und 16. März 2026**

Die ersten Termine sind (jeweils montags von 16:00 bis 18:00 Uhr):

Aktuelle Informationen gibt es demnächst auf der Internetseite www.kirche-altenbruch.de.

Hannelore Thiems, Altenbruch



Kirchenkreisprojekt Ewigkite kommt gut an - 2026 fünf Kitecamps!

Die Camps finden in Loissin am Greifswalder Bodden im Mai/Juni 2026 statt, da hier immer wieder nahezu ideale Verhältnisse auf Anfänger wie Fortgeschrittene warten:

- Kiten lernen oder verbessern mit der renommierten Kiteschule Kitesafe.
- Selbst eingebrachte und gewählte Themen mit interessanten Leuten in einer Morgenrunde besprechen.



Foto: Erik Neumann © 2025

„Wir freuen uns, das erste Mal ein reines Frauenkitecamp anzubieten“, so Meike Höffmann, die selbst noch gar nicht lange aufs Wasser geht, aber nun umso begeisterter dabei ist.

Partnerschaft mit Lettland: „Mil mana Dziesma“ – Liebe mein Lied

Es war schon im Mai 2025 – aber es hat nachhaltig begeistert: Das Konzert des Chores aus Sloka/Lettland in der St Nicolai Kirche in Altenbruch.

Der Chor unter der Leitung von Mara Gulbe gastierte hier zum Abschluss des Partnerschaftsbesuches im Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln.

Sie gehört zu vier ehrenamtlichen Campleiterinnen und -leitern. Erik Neumann leitet zwei Männercamps,



Foto: Erik Neumann © 2025

ein weiteres führt die Bayerische Polizeiseelsorge durch.

Preise für Anfänger im Camp 775 €, für Fortgeschrittene im Camp 625 €. Eigene Anreise.

**Weitere Infos zu Kitecamps,
Cuxkitewochenenden
und Kitemessen**
auf www.ewigkitesurfen.de
und bei Erik Neumann,
Tel.: 04722-2901

Vorangegangen war der Besuch des Kirchentags in Hannover. Gleich am



Foto: Susanne Trebbin © 2025

Abend der Begegnung genossen die Letten die Atmosphäre des Kirchentages.

Am Stand des Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln gab es ein großes Hallo mit der Superintendentin Kersstin Tiemann und anderen. Vier Auftritte hatte der Chor auf dem Kirchentag, u. a. bei der Bibelarbeit von Katharina Tietz (Kirchenpräsidentin Hessen/Nassau) und bei Politiker Armin Laschet.

Danach wurden die Sänger in Odisheim vom hiesigen Partnerschaftskomitee empfangen. Bestehende Freundschaften wurden vertieft und neue entstanden.



Das Abschiedskonzert in Altenbruch fiel auf den 4. Mai 2025, den 35. Jahrestag der Unabhängigkeit Lettlands von der Sowjetunion.

Die Worte von Pastor Gusevs haben über den Abend hinaus bewegt: „Liebe Freunde! Der 4. Mai 1990 war ein heißer Tag, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne!“

In der Natur standen die Bäume, Felder, Wiesen und Parks der Stadt in

voller Blüte, es war so warm wie in Hannover beim Kirchentag, die Natur bekräftigte einen Neuanfang. Auch für



Foto: Susanne Trebbin © 2025

uns war es ein Neuanfang. An diesem Tag versammelten sich die Menschen im Parlament, diejenigen, die nicht in Riga sein konnten, hörten Radio, sahen fern und beteten, beteten zu Gott um Freiheit, um Unabhängigkeit. Es war unser großer Tag des Gebets und auch des Singens, wir lieben Lieder.

Die Menschen zählten jede Stimme, die uns in die Freiheit führte. 138 von 201 Stimmen im Parlament gaben uns die Freiheit. Die wurde uns an diesem Tag geschenkt! Und wir feiern es heute hier mit Ihnen und gemeinsam mit Ihnen. Die Wiederherstellung der Unabhängigkeit im Baltikum hat deutlich gezeigt, dass die Kraft des Geistes viel größer und mächtiger ist als die Macht der Waffen. Sie bringt Frieden, Entwicklung und Harmonie; sie zerstört oder vernichtet nicht, weil es die Kraft Gottes ist.“

Im Jahr 2026 feiern wir 30 Jahre Partnerschaft mit einem Besuch in Lettland und/oder vielleicht auch wieder hier im Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln.

*Susanne Trebbin
für das Partnerschaftskomitee Sloka*

Konzert mit „Taktlos“

Am 30. November 2025 um 18:00 Uhr in Altenbruch

Den a cappella Männerchor „Taktlos“ gibt es nun seit gut 30 Jahren. 20 Männer unter der Leitung von Ilia Bilenko singen die verschiedensten a cappella Stücke aus allen Genres.



Foto: Ilia Bilenko © 2025

Neben weihnachtlichen Klassikern, wie „The little Drummer Boy“ oder „Es ist ein Ros entsprungen“, singen wir auch moderne Klassiker wie „Driving Home for Christmas“.

„Taktlos“ ist der einzige a cappella Männerchor im Weser-Elbe-Dreieck.

Weitere Weihnachtskonzerte am 7. Dezember 2025 in Cuxhaven (Marienkirche) und am 13. Dezember 2025 in Otterndorf (St. Severi) auch jeweils um 18:00 Uhr.

In diesem Jahr gibt es ein Novum – wir werden bei einigen Stücken von einer professionellen Sopranistin unterstützt, die den Klang von „Taktlos“ ergänzen wird.

Ilia Bilenko



Weihnachtsbaumanleuchten

Der lebendige Adventskalender startet am Montag, 1. Dezember 2025 um



Foto: Ulrike Grönrock-Kern © 2024

18:00 Uhr in der St. Nicolaikirche in Altenbruch bei warmen Getränken, Gebäck und Liedern in lockerer Runde.

Lieder zum Advent

Jörg Radnitz an der Veeh-Harfe und Jürgen Janus an der Gitarre spielen am Mittwoch, dem 2. Dezember 2025 ab 17:00 Uhr, in der St. Nicolai Kirche Altenbruch. Bei dieser kleinen entspannten Auszeit vom Alltag wer-



Foto: Privat © 2023

den bekannte Melodien - auch zum Mitsingen oder Mitsummen, wie auch weniger bekannte Weisen aus Deutschland und anderen Ländern zu hören sein.

Offene Kirche - sonntags im Dezember

Die Kirchenwächter ermöglichen es, die weihnachtlich erleuchtete Kirche an folgenden Tagen zu erleben: 7.12.2025, 14.12.2025, 21.12.2025, 25.12.2025 bis 28.12.2025 jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr.

Weihnachtsmarkt

am 2. Advent mit „Happy Voices“, Krippenausstellung und Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus

Der Gospelchor „Happy Voices“ wird am 7. Dezember 2025 um 10:00 Uhr weihnachtlichen Schwung in die Kirche bringen.



Foto: Ulrike Grünrock-Kern © 2024

„Warum eigentlich gibt es auf der ganzen Welt Krippen?“ Dem geht Pastor Erik Neumann in dem Gottesdienst nach, der auch die Krippenausstellung eröffnet.

Familie Gölzer aus Obernkirchen wird aus ihrem Schatz von über 1.500

Krippen eine besondere Auswahl nach Altenbruch bringen. Es gibt in der Nicolaikirche am zweiten Advent bis 18:00 Uhr viel zu entdecken!

Wenn Sie eine Krippe ausstellen möchten, melden Sie sich bis zum 30. November 2025 im Kirchenbüro unter Tel. 04722 - 2514 oder kg.altenbruch@evlka.de.

Außerdem wartet an diesem Tag das Gemeindehaus mit allerlei Kostbarkeiten auf. Der Handarbeitskreis der Kirchengemeinde hat wieder ein ganzes Jahr viele einzigartige Werke an gefertigt.

Dazu heißt auch noch das Team vom DRK die Gäste am Buffet mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen von 11:00 bis 18:00 Uhr willkommen.

Neujahrsempfang der Kirchengemeinde

Herzlich lädt der Kirchenvorstand alle Interessierten aus der Kirchengemeinde und den Gruppen und Vereinen des Ortes ein zum Gottesdienst am 8. Februar 2026 um 10:00 Uhr und anschließenden Empfang unter der Orgel.

Wir freuen uns auf einen ermutigenden Vormittag und auf gute Gespräche bei Fingerfood und Getränken in unserer schönen Kirche.

*Im Namen des Kirchenvorstands,
Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*



„O du zauberhafte Zeit“

Ein musikalisch-literarischer Streifzug zur Adventszeit

Volker Höh (Gitarre) und Birte Bonitz (Lesung und Gesang) verwenden hochkarätigen Musikgenuss mit Texten, Gedanken und Gedichten verschiedener Autor/-innen zu einem festlich-besinnlichen Programm, das keinen unberührt lässt. Ein musikalisch-literarisches Konzert, das die feierliche Stimmung – auch singend und mit-singend – in die Herzen trägt und die lichtvolle Botschaft der Adventszeit bildreich und einfühlsam bewusst werden lässt. Ein adventliches Programm für Sinne und Seele, zum Träumen, Freuen und Nachdenken.

Biographisches

Volker Höh ist einer der vielseitigsten deutschen Gitarristen. Als Solist, mit Orchestern und in kammermusikalischen Besetzungen ist er - auch als Kulturbotschafter für das Goethe Institut - auf den internationalen Kon-

zert- und Festivalbühnen zu Hause. Seine von der Fachkritik prämierten CD-Produktionen zeugen von stilistischer Vielfalt und differenzierter Klangästhetik. Diese setzen, wie seine Konzertprogramme, thematische Schwerpunkte und schlagen einen Bogen von der zeitgenössischen Musik über das klassische Repertoire mit historischen Instrumenten bis hin zur spanisch-lateinamerikanischen Musik.

Samstag, 13. Dezember um 17 Uhr
St. Abundus, Groden

Birte Bonitz, Texte u. Gesang Volker Höh, Gitarre

Quelle: Birte Bonitz © 2025

Ihr gemeinsames Programm „Zwischen Rebhuhn und Fasten“ rund um Leben und Wirken der Hl. Teresa von Avila berührte wiederholt das Publikum, zuletzt bei den Westerwälder Literaturtagen 2024. Ebenfalls mit Volker Höh an der Gitarre verleiht sie im Konzertprogramm „Ein Tango für Gardel“ ihre farbenreiche Stimme erzählend und singend dem intensiven Leben des berühmtesten Tango-Sängers aller Zeiten, dem argentinischen Mythos Carlos Gardel.

aus den Gemeinden

GEMEINDE

Warum willst du alleine bleiben mit
deinem Können und deinen Gren-
zen, mit deinem Glück und deinen
Tränen, mit deinem Glauben und
deinen Zweifeln?

Ich suche damit die Gemeinschaft
von anderen, die mich nehmen,
wie ich bin. In ihrer Mitte fühle ich
mich wohl; kann ich mich entfal-
ten; ist Jesus Christus.

Das gibt uns Kraft und Ideen, Ge-
borgenheit und Weite, Freude und
Trost. Das ist Gemeinde.

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind, da bin ich
mitten unter ihnen. Matthäus 18,20



Foto: Andreas Kaeding © 2025

St. Nicolai Altenbruch

Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**



**St. Abundus Groden**

Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!

Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!





Foto: Andreas Kaeding © 2025

St. Jacobi Lüdingworth

Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!



Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!



Foto: Ulrike Grätsch-Kemp © 2019

Veröffentlichung von Gemeindegliederdaten im Gemeindebrief

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchengemeinden Altenbruch, Groden und Lüdingworth werden regelmäßig besondere Geburtstage von Gemeindegliedern ab 75 Jahren und kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen, Ehejubiläen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief RÜK veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dies nicht wünschen, können das dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt/Kirchenbüro schriftlich mitteilen.

Falls Sie umziehen oder aus Altersgründen in eine Wohneinrichtung wechseln, teilen Sie uns doch bitte Ihre neue Adresse mit. Sie können sich auch umpfärren lassen und bleiben Mitglied in Ihrer Heimatgemeinde. Das kostet Sie nur eine Unterschrift im Gemeindebüro der jeweiligen Kirchengemeinde. Dann senden wir Ihnen auch gerne den Gemeindebrief per Post zu.

St. Nicolai Altenbruch



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Nicolai Kirche

Nicos Kirchenkinder

Spiel, Spaß und biblische Geschichten für Kinder im Grundschulalter im Gemeindehaus (Anmeldung bei Svenja Arndt über das Kirchenbüro - 13. Dezember 2025 | 10. Januar, 28. Februar, 21. März, 18. April 2026 -) jeweils samstags von 10:30 - 13:00 Uhr

Weitere Infos zur KG Altenbruch finden Sie online unter
www.kirche-altenbruch.de

Montagstreff

Jeden 2. Montag im Monat, 14:30 Uhr im Gemeindehaus

Die „Herbstzeitlosen“

Donnerstags, 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, im Gemeindehaus
Ansprechpartnerin: Oliewa Janus,
☎ 04722 - 6 42 (AB)

Handarbeitskreis

Mo., 14-tägig, im November 2025 von 14:00 - 17:00 Uhr, ab Januar 2026 von 16:00 - 18:00 Uhr im Gemeindehaus, abwechselnd mit Montagstreffen.
Ansprechpartnerin: Hannelore Thiems,
☎ 04722 - 21 46

Happy Voices - Chor

Gospel, Pop und mehr
Montag, 19:30 Uhr, Altenbr. Kirche
Ansprechpartner: Rolf Meyer,
☎ 04724 - 18 32

Offene Kirche

Ab 01. April 2025, von Dienstag bis Sonntag, 10:00 bis 18:00 Uhr

Spendenkonto KG Altenbruch

über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindekennziffer 5817 angeben.

Impressum

Herausgeber

Evang.-luth. Kirchengemeinden
St. Nicolai Altenbruch, St. Jacobi d.Ä.
Lüdingworth und St. Abundus Groden,
Bei den Türmen 1, 27478 Altenbruch.
www.kirche-altenbruch.de

Redaktion: S. Badorrek, A. Friedrichs,
U. Grünrock-Kern, B. Hadler, B. Janßen,
A. Kaeding, E. Neumann, R. Riepel,
M. Treuel.

Satz & Layout: A. Kaeding
abkaeding@web.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen

Auflage: 4.025 Exemplare

Redaktionsschluss f. d. n. Ausgabe:
15. Januar 2026

Datenschutzbeauftragter des Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln: Jörg Stockmann,
(externe örtlicher DS-Beauftragter),
AVALLON GmbH, Niederlassung Oldenburg,
Rudolf-Diesel-Straße 43-45, 26135 Oldenburg
☎ 0441 181 261 88 / 0172 2061780,
E-Mail: js@avallon.de,

Die Gemeindezeitung wird durch ehrenamtliche Helfer in den drei Gemeinden kostenlos an alle Haushalte verteilt. Sie erscheint im Jahr 2025 zum Frühjahr, zum Sommer und zum Advent. Alle unbenannten Fotos stammen aus dem Archiv der o.g. Kirchengemeinden und dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH - gemeindebrief.evangelisch.de.

Titelbild: „WattWindWolken“

• Andreas Kaeding • © 2025

St. Abundus Groden



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
So., 10:00 Uhr, St. Abundus Kirche
Spielenachmittag
am letzten Mittwoch im Monat von
14:30 - 16:30 Uhr im Gemeindehaus

Frauenkreis

1. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Handarbeitskreis

3. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Seniorengruppe „Mit & Für“

2. Mittwoch im Monat von
15:00 - 16:30 Uhr im Gemeindehaus

Fokus 65+

Jeden Dienstag, 10:00 bis 12:00 Uhr,
offene Sprechstunde im Gemeinde-
haus (Ben Bethge)

Trommelkreis

Donnerstags von 16:30 - 18:30 Uhr
im Gemeindehaus

Offene Kirche

1. Mai - 30. September,
Mo. - Fr. 10:00 - 15:30 Uhr

Spendenkonto KG Groden

über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindekenn-
ziffer 5812 angeben.

Alle hier aufgeführten Termine sind
unter Vorbehalt zu betrachten. Bitte
informieren Sie sich bei Fragen zu den
jeweiligen Terminen unter den ange-
gebenen Kontaktadressen bei den jeweili-
gen Ansprechpartner/-innen.



St. Jacobi Lüdingworth



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Jacobi Kirche

Handarbeitsrunde

Am 2. und 4. Mittwoch im Monat,
14:30 - 17:00 Uhr, Ltg.: Wilfriede
Müller, ☎ 04724 - 4 64

Pilates-Kurs

Montags von 17:15 - 18:15 Uhr und
18:30 - 19:30 Uhr,
Ansprechpartnerin: Birgit Schröder,
☎ 0171 - 8550426

Fokus 65+

Am zweiten Montag im Monat, 10:00
bis 12:00 Uhr, offene Sprechstunde
im Gemeindehaus (Ben Bethge)

Mittwochsgruppe

1. Mi. im Monat, 14:30 - 17:00 Uhr.
Ltg.: Heidi Köster, ☎ 04724 - 5 60

Kirchenführungen in Lüdingworth

1. April - 31. Oktober, donnerstags,
11:00 - 12:15 Uhr (Erw.: 3,00 €),
oder auf Anfrage (Küster, ☎ 04724-
16 83)

Offene Kirche

1. April bis 31. Oktober,
täglich von 09:00 - 17:00 Uhr

Spendenkonto KG Lüdingworth

über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindekenn-
ziffer 5819 angeben.





St. Nicolai
Bei den Türmen 1
27478 Cuxhaven

Pastor Erik Neumann

04722 - 29 01 / E-Mail: erik.neumann@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst (Kirchenbüro: Dienstag: 10:00 - 12:00 Uhr und Freitag: 10:00 - 12:00 Uhr / Friedhofsverwaltung, Dienstag nachmittags nach Vereinbarung)

04722 - 25 14, E-Mail: kg.altenbruch@evlka.de

Home: www.kirche-altenbruch.de

Küster: Jürgen Söhle, 0174 - 8 85 16 19

Friedhofsgärtner: Sebastian Maurer, 01525 - 2 65 78 35

Kindertagesstätte

Gammerteil 1, 04722 - 5 00, Leiterin: Andrea Fenske

E-Mail: st.nicolai@kitas-cuxhaven.de

Kirchenmusiker

Ingo Duwensee, 04724 - 2 04 86 43

E-Mail: i.e.duwensee@web.de

Orgelstiftung

Regina Kriebel, 04722 - 28 12

Kirchenvorstand

Markus Mushardt, 0173 - 5 88 31 90



St. Abundus
Bei der Grod. Kirche 4
27472 Cuxhaven

Pastorin Sabine Badorrek

04724 - 4 49 / E-Mail: sabine.badorrek@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst, 04721 - 71 42 82 / Fax: 71 42 83

E-Mail: kg.groden@evlka.de

Mo.: 10:00 - 12:00 Uhr und 1. und 3. Mi. 10:00 - 12:00 Uhr

Küster/Friedhof: Rainer Köster, siehe Kirchenbüro.

Kindertagesstätte

Papenstraße 2a, 04721- 2 35 72,

Leiterin: Lisa Kowalski

E-Mail: st.-abundus@kitas-cux.de

Kirchenmusiker

Ingo Duwensee, siehe Altenbruch



St. Jacobi
Liebfrauentrif 11
27478 Cuxhaven

Pastorin Astrid Friedrichs

E-Mail: astrid.friedrichs@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst, 04724 - 17 70, Fax: 04724 - 81 83 88

Do.: 10:00 - 12:00 Uhr/ E-Mail: kg.luedingworth@evlka.de

Küster: Manfred Witt, 04724 - 16 83

Kirchenmusiker

Ingo Duwensee, siehe Altenbruch

Kirchenvorstand

Friedo Wege, 04724 - 17 22



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Süße Sterne mit Bonbon-Fenster

Verknete 200 Gramm Mehl mit einer Prise Salz, 60 Gramm Puderzucker, einem Ei, 100 Gramm kühler Butter und einem Teelöffel Vanilleextrakt. Stelle den Teig kalt. Gib 12 bunte Fruchtbonbons (ohne Füllung) nach Farben getrennt in Gefrierbeutel und klopfe sie klein. Steche aus dem Teig Sterne aus. Lege sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech. Aus der Mitte einen Kreis ausstechen. Dann fülle ihn mit einem Häufchen Bonbonstaub aus. Backe die Sterne bei 200 Grad etwa 7 Minuten. Lass sie ganz abkühlen, dann nimm sie vom Blech.



Sternenwunder

Sterne sind etwas zum Staunen und Träumen. Sie funkeln auf uns herunter und können uns sogar den Weg weisen. Im Dezember beginnt die Dunkelheit so früh, dass du abends schon den Sternenhimmel über dir betrachten kannst. Geh mal raus und guck! Zieh dich warm an und nimm ein Fernglas mit.



Sterne aus buntem Papier

Schneide aus farbigem, festem Papier mit verschiedenen Mustern jeweils zwei gleich lange Streifen. In die Enden kannst du Kerben, Zacken oder Rundungen schneiden. Klebe die zwei Streifen über Kreuz aufeinander. Schneide ein weiteres Paar Streifen, das ganz anders aussieht, aus und

klebe es schräg über Kreuz auf das erste Paar. So entstehen verschiedene bunte Advents-Sterne!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Quelle GEP © 2025_Kinderseite_257_5301



Unsere Gottesdienste zum Weihnachtsfest

Dienstag, 24. Dezember 2025

1. Christvesper

14:30 Uhr | St. Abundus Groden | mit Pastorin Badorrek *

15:00 Uhr | St. Nicolai Altenbruch | mit Pastor Neumann *

15:00 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth | mit Pastorin Friedrichs *

2. Christvesper

15:30 Uhr | St. Abundus Groden | mit Pastorin Badorrek *

3. Christvesper

17:00 Uhr | St. Abundus Groden | mit Pastorin Badorrek

17:00 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth | mit Pastorin Friedrichs

Christnacht

22:00 Uhr | St. Nicolai Altenbruch | mit Pastor Neumann

** Familiengottesdienste mit Krippenspiel*

